treten. Eine Bekanntmachung des Kreisphysikus Dr. Stute in Soest warnt deshalb vor dem Genuß des unreifen Obstes, dessen scharfe Säuren leicht zu Koliken und ruhrartigen Durchfällen Veranlassung geben. Ferner wird gewarnt vor dem reichlichen Genuß des kalten, frischen Brunnenwassers bei erhitztem Körper und vor dem Lagern auf kühlem Boden.

Schwerte, 30. Aug. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, sind die Hüttenwerke der Herren Kissing & Schmölz zu Schwerte und Röhlinghausen bei Menden zum Zweck der Ueberführung in ein Actien-Unternehmen gehört von einem Consortium käuflich erworben worden. Da die Gesellschaft die Fabrikanlagen noch bedeutend zu erweitern beabsichtigt, so dürfte Schwerte hierdurch ein erklecklicher Vortheil erwachsen.

Elberfeld, 29. Aug. Ueber den scheußlichen Mord in Ohligs erfährt die Elb. Zeit. Folgendes: „Die Ehelente Eck in Wittsdick lebten nach Aussagen der Nachbarleute schon längst in Unfrieden. Am 26. d. Mts. arteten die Zwistigkeiten derselben so aus, daß der Mann in Folge der Mißhandlungen von Seiten seiner Frau sich veranlaßt sah, Schutz bei der Polizeibehörde zu suchen. Bei seiner Rückkehr vom Bürgermeisteramt empfing ihn die Frau mit der Mistgabel und drohte ihm den Garaus zu machen, wenn er es wage, die Schwelle zu betreten. Des andern Morgens, als der Mann trotzdem sein Hausrecht zu Anspruch nehmen wollte, erfaßte ihn die Frau im Stalle, warf ihn zu Boden, und mit den Worten: „Warte, Du Donnerkiel, ich mach Dir crepiren", erdrosselte sie den unmenschlichen Weib das unglückliche Opfer. Die Nachbarsleute fanden später zur die Leiche im Stalle. Nach kurzer Zeit erfolgte die Verhaftung der Mörderin. Vorgestern Nachmittag fand Seitens des Gerichts die Untersuchung des Thatbestandes und heute die Ablieferung der Mörderin in's Königl. Arrestlokal hierselbst statt.

Münster, 27. August. In Rinkerode gab, so wird hier erzählt, eine Pumpe seit einiger Zeit ein ungenießbares Wasser, weshalb eine Ausschöpfung des verunreinigten salzigen Wassers durch Auspumpen zu bewerkstelligen versucht wurde. Die erwartete Klärung trat jedoch nicht ein; dagegen nahm die ausströmende Flüssigkeit eine prägnant schmutzige gelbliche Färbung an und verriet durch den Geruch das Vorhandensein von Petroleum, welches auch beigestellten Versuchen sich brennbar erwies. Seitens des Ortsvorstandes zu Rinkerode ist vorläufig eine Siegelung des Brunnens, dessen Pumpe sich im Hause befindet, zur Verhütung etwaiger Unglücksfälle durch Feuer, vorgenommen und dem Ober-Bergamt zu Dortmund durch den Eigenthümer persönliche Anzeige erstattet. Die sachverständige Untersuchung wird eine nähere Feststellung der zu Tage getretenen Erscheinung wohl bald herbeiführen.

Stadtberge, 25. Aug. Gestern Nachmittag traf die erste Locomotive von Warburg auf Bahnhof Marsberg ein, so daß jetzt der Anschluß der oberen Ruhrthal-Bahn mit der Hessischen Nordbahn und der Westfälischen Bahn hergestellt ist.

Berlin. Die Pfluger'sche Fabrik für Eisenbahnbedarf hierselbst, eine Actiengesellschaft, beschäftigt 2000 Arbeiter. Diese feiern jetzt, nicht weil keine Arbeit da ist, sondern weil sie höhern Lohn erzwingen wollen. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Pfg. (1/5) und die Direction und Geschäftsführer erklärten, diese Erhöhung ist unmöglich, selbst eine geringere, wir sind durch Lieferungsverträge gebunden und arbeiten schon mit theurem Materialien. Sie thaten noch mehr, sie bewiesen mit Zustimmung der Arbeiter eine Commission von Fabrikanten (vorsitz. Möbler, Siemens ꝛc.), um die Geschäftsbücher zu prüfen und das Resultat war, daß bei jener Lohnerhöhung die Fabrik mit Schaden arbeiten würde. Trotzdem beharren die Schmiede (wöchentl. Durchschnittslohn 9 Thlr.) und die Holzarbeiter auf ihrer Forderung. Die Fabrikanten haben eine kurze Frist gestellt, nach Ablauf der Frist werden sie die Fabrik schließen und nur die Arbeiter, welche sich von dem herrschsüchtigen Strike-Comitee lossagen, werden ihr Anrecht auf die Invaliden-Casse der Fabrik behalten. Bereits haben sämmtliche Berliner Fabrikanten großen Stils, etwa 150, berathen und sich zu vereinigen gesucht; denn der Strike droht sich auf sämmtliche Maschinenbauer auszudehnen und beschäftigt Berlin 28—30,000.

Breslau, 30. August. Die Wahl des Herrn Justizrathes v. Forckenbeck zum Ober-Bürgermeister der Stadt Breslau ist von Sr. Majestät dem König in Gastein bestätigt worden.

Die Butterhexe.

Novelle von J. Klein.

(Fortsetzung.

Die Sonne stieg höher und höher, Elsbeth bemerkte es im Eifer ihrer Arbeit nicht, erst als die hellen Schweißtropfen vor der Stirne standen und sie zum Abtrocknen nötigten, hielt sie einen Augenblick in ihrer Arbeit inne. Sie schaute, schrak aber gleichzeitig heftig zusammen. Unter den Zweigen wog nicht das Nachbars Gesicht, aber so feindselig, so voll böser Leidenschaften, daß sie sich fast bange entsetzte.

Dennoch bot sie ihm, nachdem der erste Schreck überwunden war, freundlich einen „guten Morgen.

„Guten Morgen, Jungfer," entgegnete der Alte giftig, „seid ja früh auf den Beinen, müssen Euch ja keine Ruhe bei Tag und der Nacht, 's ist auch kein Wunder, daß Ihr so viel mehr zu Tage bringt als andere Leut'."

Elsbeth erröthete vor Unwillen, aber sie nahm sich zusammen, es war nicht allein des Andreas Vater, hier an der Hand, sondern auch ein alter Mann und ihr Vater hatte es für zum Jugend auf gelehrt, daß man das Alter ehren müsse.

„Ich bin, Gott sei Dank, gesund, Nachbar, und da ist's nicht mehr mehr wie billig, daß man thut, was in seinen Kräften steht, um das Schlafen zu vermehren," sagte sie daher nach kurzem Besinnen, schwer ihre gute Laune wieder gewinnend.

„Oder meint Ihr's anders?"

„Das weiß nicht, Jungfer, aber einige Leute verstehen's besser als andere, verwirrts zu kennen. Meint Ihr nicht auch?"

„Gewiß, ihr Kirchgänger kennen auch am meisten," sagte Elsbeth gereizt.

„Nun ja und ja der Sorte gehört ja Ihr," sagte Jan Adams höhnisch.

„Wegen mein Rechte haben, Nachbar, ich thue, was ich thue mag und der liebe Gott gibt seinen Segen dazu," entgegnete Elsbeth ruhig.

„Ihr sprecht gar heuchlerisch und heuchlerisch, Nachbarin, und das klingt hier hohn. Aber mit heuchlerischen Leuten ist's nicht gut, man muß es auch hin und nicht nur zu forschen, während das Herz voller Hochmuth steckt."

Heut wär's ja viel für Elsbeth, aber auch einmal hielt sie an sich.

„Meint Ihr mich damit, Nachbar, so sprecht offen und ehrlich. Ihr seid ein alter Mann und von dem kann man schon einmal etwas anhören, ich sage, ist einem anderen nützlich und nicht thun."

„Ihr seid so sehr ehrlichig, nun ja, da muß auch ich's merkt sein. Ferchtig heute ich Euch hier gar so heimlich, wie Ihr sprecht, aber sollten Ihr Euch etwas nicht deutlicher sprechen, daß Andreas, der arme Narr, kurzweilen Eisen und Kluß aufgegeben hat, trotzdem Ihr ihn nicht einmal Gott Sagt, ist's Euch nicht ein schwer Gewissen, wenn Ihr daran denkt, wie leicht Ihr eine ganze Familie trennen könnet?"

Jan Adams beugte in ein zischendes Flüstern aus.

Elsbeth hatte wahrhaftig mit geschwollenen Pulsen von ihm. Was er ihr da in wenigen bösen Worten sagte, daran hatte sie nicht im Traume gedacht, das war ihr noch niemals eingegangen.

Sie kam seiner Entgegnung auf die Anklage, die ihr Andreas' Vater in Schmähungen in das Gesicht schleuderte, mit Mühe und Noth zu Ende, daß sich ihr ein grimmiges Bauern einen Augenblick der Uebergangung von der Arbeitslust und Geschicklichkeit des Mädchens kam.

„Ich vergeste Euch, was Ihr mir da sagt, Nachbar," sagte Elsbeth nach einer Pause zitternd. „Glaubt nicht, daß ich mich Euch in Euer Familienglück gedrängt hätte, selbst wenn ich besseres Schon den Andreas gehabt — ich würde keinen Mann ohne den Segen der Eltern geheiratet sein."

„Damals gedacht!" spottete der Bauer. Elsbeth's unbeschreibliche Bewegung erfreute. „Na, so heirathet ihn doch, wenn Ihr ihn jetzt liebt. Geht doch in die Gottesdienstgebäude hinein, Ihr werdet's ja der „Gutsherrin" und es das „Gesetz", so kann's mein Alter besser, daß auch dazu der liebe Gott seinen Segen giebt."

„Ihr seid nicht bei Sinnen, Nachbar," sagte Elsbeth, die endlich ihre Gedanken zusammen hatte, kalt. „Ihr wißt nicht, was Ihr sagt und warum geht ich Euch keine Antwort wie Ihr sie verdientet. Das glaubt mir aber, ich Euer Sohn reich, aber ein Bettler ist, das macht mir nichts aus, wenn er mir gefällt. Mein Vater hat so viel, daß sein Kind nicht in Noth und Bedrängniß zu werben braucht und wenn nicht, so hatte ich gesunde Arme und kann arbeiten."

Elsbeth wandte dem betrogenen Bauer den Rücken und verließ rasch den Garten, aber ihr Zorn und ihre Erregung war so groß, daß sie kaum den Gruß hervorstoßen konnte. Klinkling aber wurde sie zurückgerufen, sie begann derselben nachgedrehte, was der Andreas Vater wohl bewogen habe, so zu thun zu reden und sie kam der Wahrheit ziemlich nahe. Sie empfand es, wie ernsten und ernstlichen sich der Mann fühlen mußte, nachdem ihm sein einziges Kind verlassen. Hier ist ein Kunder, daß er derjenige bäte, die ihm Alles genommen?

Ach, dies war nicht das Einzige, was Elsbeth's Seele bedrückte, andere Schmerzen, die weit näher standen, traten in den Vordergrund. Andreas liebte sie? Lieber sie so, daß er Ehre und Alles hintangab? Das's denn möglich? Immer hatte Andreas es ja stets gesagt, aber so wie sie in einen Augenblicke sieht an jener Pforte gestanden, so hatte sie ihn anderen an eine Abkehrung über seine Gefühle bei ihm gedacht, und sein ruhiges, herzliches Benehmen ihr gegenüber hat ihren Hoffnungen bewiesen mehr als Alles, was sehr Recht sie gehabt. Hatte er sie geliebt, er wäre ihr anders gegenüber gewesen, und nun sollte er doch so sein?

O, nein — unmöglich! Sie konnte den Andreas, sie konnte seinen Stand, seine Herrlichkeit. Vielleicht war sie die Ursache eines Streites zwischen Vater und Sohn geworden und sie hatte sie sich gestohlen. Aber das durfte nicht sein — niemals.

Elsbeth sann und sann an einem rechten Entschlusse zu kommen. Sie wußte, daß sie einen bedeutenden Einfluß auf Andreas besaßen und sie wollte ihr zum Guten anwenden. Er hatte ihr versprochen am Abend zu kommen, sie wollte daran kommen mit ihm über den Punkt reden, den sie jetzter so peinlich berührten. Ich, wenn sie doch Vater und Sohn wieder zusammen führen könnte, dann würde Ersteres doch lehrn, daß er nicht sein Familienglück zerstören wollte, um sich dann an Stellen herzuhen zu können.

„Ich kann nicht gehen," murmelte Andreas, den nächsten Morgen seines kleinen Hauses durchschreitend, „es muß ein Ende nehmen — diese Qual ertrage ich nicht mehr. Lieber fort von hier, weit weg, nach Amerika, wo ich die Heimath und Alles vergessen kann, nur nicht mehr dieses Leben, es ist mein Tod."

Mit Abertausender gefälligem Lenken schritt Andreas zu Boden blickend auf und nieder. Die Dämmerung war bereits hereingebrochen und durch das Fenster, noch dazu mit Rosenranken umgebenen Fenster drang nur noch ein spärliches Licht. Dennoch erkannte man deutlich jeden Gegenstand in dem schmalen Raume, es war eine recht die traurige Einrichtung, aber Alles sauber und nett geordnet. Andreas hatte sie in glücklichen Stunden verlebt als in diesem engen Häuschen, aber er hatte auch nie so tief die große Kluft, welche zwischen ihm und seinem Stande lag, gesehen. Nachgiebigkeit von seinem Vater erwarten war unmöglich, ebensowenig als er in der Andreas Verbindung mit Elsbeth willigen würde, ebensowenig wollen er den Sohn wieder an, der ihn fortmüßig verließen.

Andreas war so tief in traurige Gedanken versunken, daß er nicht das leise Klopfen an der Thüre hörte, welches sich ihm unterm Male wiederholte hatte. Jetzt wurde erst die Thür geöffnet und eine wohlbekannte Gestalt glitt über die Schwelle.

„Andreas!" sagte eine sehr schüchterne Stimme.

Der Angerufene wendete sich um und sah die Eingetretene mit einem Blick an.

„Elsbeth?" sagte er, als könne er nicht glauben, daß Dieselbe vor ihm stand, an welche er gerade in diesen Augenblicken mit so heißer Sehnsucht gedacht.

„Elsbeth?" wiederholte er.

„Ja, ich bin's. Es kommt der unrechte zu, Andreas, daß ich zu Euch komme," entgegnete sie mit einem Versuch einen scherzenden Ton anzuschlagen. „Allein, es ging nicht anders. Du mußt nicht gekommen und ich habe eine Sache von Wichtigkeit auf dem Herzen, die kommen muß."

„Sag' Dich, Elsbeth," sagte Andreas immer verwunderter und schob dem Mädchen einen Stuhl hin.

„Danke, Andreas," versetzte sie hocherröthend. „Kann's schon nebenher im Stehen. Hab' überhaupt nicht viel Zeit und wenn's nicht so gefährlich hätte —"

„Nun?"

„Ach, Andreas, ich weiß gar nicht, wie ich das Ding beim rechten Ende anfangen und Dir das sagen soll, was mich herführt. Hab' Dich längst einmal darauf fragen wollen, allein ich hab's nicht zu Wege gebracht. Andreas, sag's mir, was hat Deinen Vater und Dich auseinander gerissen?"

Ein Blitz aus heiterm Himmel hätte den Burschen nicht unvorbereitetere treffen können, als diese Frage aus Elsbeth's Mund. Er hatte nicht im Traume daran gedacht, daß sie ihm dieselbe einmal vorlegen könne.

„Sag mir die Wahrheit, Andreas," flehte wiederholt, als er schwieg und sie selbst im dämmerigen Licht ihn Halten sah, welche sich auf seiner Stirn zusammenzogen, „ich muß es wissen ob's wahr ist, ob — Du meinetwegen vom Hause fortgegangen bist."

Das Wort war heraus. Elsbeth athmete erleichtert auf, es war ihr schwer geworden, aber doch nicht so schwer, wie sie sich wohl gedacht, aber Andreas wußte nicht, was er sagen sollte. Ihr hatte wirklich das gelangt, was Niemand zu der Stick wußte, als sein Vater und er?

„Elsbeth," sagte er nach einer langen Pause, „ich will nicht fragen, wer Dir das gesagt hat, aber es thun mir leid, daß Du mir diese Frage vorgelegt — ich kann sie Dir nicht einmal beantworten."

„Du mußt, Andreas, Du mußt!" sagte Elsbeth entschlossen, „Niemand als Du kann es und ich muß wissen ob — ob —"

„Nun, Elsbeth?"

„Ob ich Dir so viel werth bin, daß Du meinetwegen Eltern und Alles verlassen kannst?" stieß sie heraus.

„Ob ich das konnte, Elsbeth, darnach fragst Du mich?" entgegnete er mit weicher, zärtlicher Stimme. „Du fragst, ob ich Dich lieb habe?"

Wieder hing ihr Gesicht in beide Hände. Ach, wenn sie noch heute gezweifelt hatte, daß er sie liebte, seine Stimme verrieth es ihr mehr als Worte. Sie zitterte wie Espenlaub, während Andreas sie zärtlich betrachtete und doch nicht wagte, sich ihr zu nähern.

„Kann ich's denn wissen, Andreas?" fragte sie, noch immer das Gesicht bedeckend. „Hab's mir denn gesagt, hab's mir denn gesagt?"

„Ja, Elsbeth, Du hast mich nur nicht verstanden," sagte er, sich ihr nähernd. „Damals, ehe Du fortgingst, da hab' ich's Dir schon gesagt und ich denk', seitdem hab's doch 7Jahren gesagt, und nun weiß ich jetzt mein Ein und Alles nicht mehr theten hinein, darum hab ich geschwiegen. O, Elsbeth, daß ich's Dir kann jetzt sagen, daß ich Dich so lieb, so lieb habe, wie ich das all Alles in der Welt!"

Er hob ihr in die voll niedlichen Gesichtchen schimmernden Augen, und als sie jetzt zuerstlos mit dem Kopfe nickte, da schlug er sie fest in seine Arme, als wolle er sie nimmermehr loslassen.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

* Das Wöckler'sche Kind ist in den letzten Tagen nicht weniger als viermal gefunden worden, zu Kreiensen in Bäumen, in Moresnet bei Aachen, in Ollendorf bei Stickerling, in Neustadt am Neunkirch, niemals freilich lebtes kam richtige.

* Die Frankfurter Herbstmesse läßt sich namentlich in Wollenwaaren-Artikeln gut an.

* Herr Augustin Lange in Berlin hat seine Novbl. Allg. Zeitung sammt Lager und Druckerei verkauft und 6—600,000 Thlr. dafür eingesteckt.

* Was gut hat's den deutschen Kriegsgefangenen in der weltbekannten Kriegsstadt Ulm gefallen. Bei dem Gartenfest in der Au begrüßten ihn 6 Jungfrauen in der Altulmer Tracht mit rothen Röcken, geputzten Haar, mit Stiefel verbundenen Mützen und Mieder. Einer der hübschen Mädchen überreichte ihm ein Glas Ulmer Bier, das zweite überreichte „zum Mitbringen nach Berlin" ein Ulmer Zuckerbrod, und das dritte beschenkte ihn mit einem Ulmer Weißenkopf von Mazer, mit Silber beschlagen, unter den scherzhaften Worten: „Ein Ulmer Kopf, wie Jeder weiß — Der bricht nicht und wird nie heiß. — Ich hab's gehört und gern geglaubt — daß Du ein Saufer Buch erlaubt. — Drum sagt der hohen, edlen Frau: — Der kommt vom Ulm, aus der Friedrichsau".

* Die Kreditbilanz der vierten Wagenklasse ist neuerdings seitens der meisten Bahnverwaltungen, welche dieselbe auf ihren Linien eingeführt haben, eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Dabei hat sich herausgestellt, daß mit der Verringerung der die vierte Klasse führenden Züge die Einnahmen aus dem Personenverkehr unverhältnißmäßig geringer geworden sind. Bei mehreren Staatsbahnen soll daher die Einrichtung getroffen werden, daß nicht nur in alle Eilzüge, sondern auch Gefangene auch in einzelne Güterzüge Wagen zweiter Klasse eingestellt werden.

* Der „Schw. Merkur" bringt folgenden Telegramm aus Zürich: „Gestern Abend nach 6 Uhr verlank um Zürcher See die Action des Dampfboot St. Gotthard durch Zusammenstoß mit dem Schiffe Concordia. Die Schiffsmannschaft ist wohlbehalten gerettet. Mehrere sächsische Pilger sind ertrunken."

* Der erste Schwimmer Englands, Herr J. B. Johnson, versuchte neulich von Dover nach Calais, also von der englischen Küste nach der französischen, zu schwimmen. Der Canal ist hier 18 engl. (= 5 deutsche Meilen) breit, die Entfernung beträgt aber gegen 40 Meilen, wenn man Ruth und Richtung in Anschlag bringt. Johnson warf sich ins Meer und schwamm eine Strecke von 7 Meilen, dann mußte er an Bord des ihn folgenden Schiffes genommen werden. Seine Füße waren erfroren, er hatte nicht an die Kälte gedacht.

* In London hat ein angesehenes Haus, das mit Lebensmitteln große Geschäfte macht, Bankerott gemacht; seit Wochen schon waren die Preise aller ausländischen Waaren zurückgegangen und an Baumwollenwaaren allein 3—4 Mill. Pfd. Sterling verloren worden.

* Bei der Beerdigung seiner Alamen-Regimenter in Ditlingen hat der deutsche Kronprinz jedem Mann 2 ꝛc. Mark Bier gespendet. Die Bayern finden das viel. Verstehst Gott nicht, Ihr Spitzbuben!

* Ein Artikel in der „Times" gab Mühen über ein Mittel gegen die Wasserscheu an: Dieses Mittel soll von der verwöhnten Mundart Jamaik, der in England eben wie verbotenen Kuh genesen, einfach und mit bestandigem Erfolg angewendet worden sein, wie er denn selbst in seinem Lebe schon mit vielen Hunden gefahren worden ist. Das Mittel besteht in dem gewöhnlichen und so leicht zu beschaffenden „lapidersauren Silber", welches einfach nur in die Schwunde fahrten zu werden braucht. Die Wirkung davon ist nämlich die, daß es das Speichel zerfetzt und dadurch den Gift zerstört.

* (Ein Heirathsgesuch.) Das Berliner „Tageblatt" erzählt folgende lustige Geschichte: Vor nicht langer Zeit stand in der Tiergarten Str. ein Heirathsgesuch, das von einem Bekannten von uns ausging, der „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" eine Lebensgefährtin mit 10 suchte. Schon am ersten Tage liefen in der Expedition des genannten Blattes viele, später noch liefen 38 Briefe unter der bezeichneten Adresse ein, etliche mit Photographie-Portraits begleitet. Dieser Heirathsantrag erweckte voller Erwartung die Briefe der Theresien, Augusten, Caroline und Henriette. Sogar eine Elsa befand sich darunter. Welche Schilderungen, welche Musterkarten weiblicher Jugend, Liebe, Sanftmuth, Tugend, Schönheit und Sinn für Häuslichkeit in allen Ecken, auf die Vorgraphien von wegen den Monsieur kann der Heirathsvorschlag nicht finden. Seine Wütze ihrem Vergnügen nach diesem Prospectpunkte. Endlich der letzte Brief — Hurrah — noch ist Poesie nicht verloren. Es glänzen so lustig die Sterne. Es meldet sich eine Schöne ohne Portrait, aber das macht nichts aus. Das Fräulein schreibt: Ich habe 500 Thaler baar, bezahlt vierteljährl. 500 Thaler, Hausrath, von dem bestes, alle orthographischen Fehler zu Knuppeln ein Fräulein nicht von Fach. Die Sache geheirathet! Auf der glücklichen Finder und die Federn scherzhafte Bewegung. — Endlich am vorigen Sonntag ein Stelldichein und zwar auf dem Stempener Bahnhofe. Erkennungszeichen eine mähnenüber Gelbe einer gelbe Papierrolle in der Hand. Die liebe glühende Schöne: violetter Regenmantel, Strickhut mit weißer Schleife, weiße Rosen in der linken Hand. Dritte Gelegenheit, sicher Hoffen. Unser Bekannter macht sich die schönste Hoffnungen, er hungert nur Liebe — da kommt der Sonntag. Eine neue Kopfbrücke wird aufgesetzt und die schwielichen Hände werden in Glanzes gezwängt. Jetzt, Schicksal geht seinen Gang. Zur festbestimmten Stunde war der Postbote auf seinem Posten. Sein Herz arbeitet convulsivisch. Sein geschärfter Blick durchsiebt den Bahnhof, wo sei Glück beherrschen soll. Die Stunde schlägt, die Locomotive saust, das Herz bricht. Da langte der violetten Regenmantel, eine kleine Marschgar wunschlichend, wohlbehalten an. Joseph (so heißt nämlich unser Heirathsbrief) schlägt die Gestalt nicht verlockend, faßt sich Courage. „Schönen guten Morgen, mein verehrtes Fräulein. — Himmel alle Lust!" — Joseph ist geistesmat, vor Schreck in entfalt ihm die Papierrolle. Die gerühmte Braut mit den 500 Thalern ist — seine eigene Schwester. Höchst eigenthümliche Entdeckungsreise. Die Folge davon war das Jofeph heute noch zu haben ist.

Großer Verkauf.

Verziehenshalber werden am **Freitag den 6. September,** Morgens 9 Uhr, auf dem Saale des Wirth **Nordhaus** folgende Sachen gegen Credit verkauft: 1 schönes Sopha, 3 Kuchen, 1 Glaser, 1 Kleider-, 1 Schiffchrank, 1 Kommode, 6 Spiegel, 2 Bettladen mit und 2 ohne Matratzen, 3 vollständige gute Betten, 4 Kupfer, Wasch- und andere Tische, Stühle, 1 große Kochmaschine, 1 Tafelbeerd, Gemüsefässer ꝛc., sowie eine Partie **schönes Hausmacherleinen und Bettzeuge** in feinen Stücken, **200 neue Fruchtsäcke** und viele andere Sachen.

Unna. **Mante,** A.-C.

Verkauf zu Wüllhausen und Uelzen.

Herr W. Goß zu Uelzen läßt am **Montag den 9. Septbr. 1872,** Nachmittags 4 Uhr, den zweiten Grasschnitt in den Wiesen am Walbach und zu Uelzen nummerweise verkaufen.

Sammelplatz ad 1 beim Wirth Schulze Bergmöllsl und ad 2 beim Wirth Knoppe.

Unna. Der Notar **Koch.**

Gras-Verkauf.

Die Herren C. Bremme und W. Goß lassen den 2. Grasschnitt in den Wiesen in den Kampbrüchen am **Dienstag den 10. Septbr.,** Nachmittags 5 Uhr, gegen Credit verkaufen.

Unna. Der Notar **Koch.**

Kartoffel-Verkauf.

Die Kartoffelernte von 4 Scheffel Landes am Schützenweg und Hagenfelde soll am **Donnerstag den 5. Septbr. 1872,** Nachmittags 5 Uhr, in kleinen Partien an Ort und Stelle gegen Credit verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirth Schulz an der Ladebrücke.

Obermassen. **W. Bettmann.**

Gras-Verkauf in Westhemmerde.

Herr Stäps läßt am **Samstag den 7. Septr.,** Nachmittags 5 Uhr, das Grasschnitt Hachenay Wiese nummerweise verkaufen.

Sammelplatz bei Goselbänder.

Unna. **C. Herlemann.**

Grasverkauf zu Königsborn.

Am **Montag den 9. d. M.,** Abends 5 Uhr, soll der 2. und 3. Grasschnitt in „Kaufmanns Kamp" nummerweise gegen Credit verkauft werden.

Unna, den 3. September 1872.

Fr. W. Löer.

Tüchtige **Schneider-Gesellen** werden gegen hohen Lohn gesucht von **W. Burghard,** Zuschneider im Hause des Herren **W. Runge.**

Unna, den 31. August 1872.

Anna Böckler betr.

Denjenigen, durch deren Bemühungen die geraubte Tochter des Domänenpächters Böckler zu Treuen wieder aufgefunden wird, ist durch Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Stralsund vom 29. Juli eine Staatsprämie

in Höhe von 300 Thalern

und Seitens des Vaters des Kindes eine Prämie

von 500 Thalern

zugesichert worden.

Signalement: Name: Anna Böckler aus Treuen, Kreis Grimmen, Regierungsbezirk Stralsund. Alter: 4½ Jahre. Statur: groß. Augen: blau. Stirn: rund. Haare: hellblond, im Nacken kurz geschnitten. Besondere Merkmale: Schnittnarbe unter der linken Brustwarze.

Hingewiesen wird darauf, daß Anna Böckler als Kuhe verkleidet und das Haar gefärbt worden sein kann, und daß bei der Durchsuchung verdächtiger Wagen die Nachforschungen sich auch auf den Inhalt größerer Kisten, Körbe ꝛc. zu erstrecken haben würden.

Alle die Anna Böckler betreffenden Mittheilungen sind an die nächste Polizeibehörde oder an das Königliche Kreisgericht (Untersuchungsrichter) in Stettin zu richten.

Um möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung durch Aushang und Veröffentlichung in amtlichen Zeitungen und Blättern wird gebeten.

Grimmen, den 1. August 1872. Der Landrath von Kessendrink.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Unna, den 29. August 1872. Der Bürgermeister Rumpff.

Große illustrirte Naturgeschichte der drei Reiche (Zoologie, Mineralogie, Geologie und Botanik), 3 starke Bände 8°, mit 1000 getreuen Abbild., liefert statt **Thlr. 3°,** für nur **Thlr. 1,** eleg. gebunden für **Thlr. 1½** die **Strauß**sche **Buchhandlung** in **Frankfurt a. M.**

Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung zur Klassensteuer pro 1873 werden den hiesigen Einwohnern Hausstandszettel überbracht, welche bis zum 15. d. Mts. auf dem Rathhause hierselbst wieder abgegeben sind, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Säumigen abgeholt werden. Ich mache hierbei auf das Gesetz vom 1. Mai 1851 alle Eigenthümer oder Miether eines bewohnten Hauses sowie jedes Familienhaupt darauf aufmerksam, daß dieselben für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich sind und jede unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person mit einer Geldbuße geahndet wird, welche den Lachen Jahresbetrage der hinzugekommenen Steuer gleich kommen wird, daß nicht allein die Mieter der Familienglieder, sondern auch der Knechte, Mägde, Kostgänger, Gesellen, Lehrlinge, Miether und Aftermiether angegeben werden müssen.

Unna, den 2. September 1872.

Der Beigeordnete **Rumpff.**

Wurmkraut-Extract,

vorzüglich wirkend, bei

Fr. Folk.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingesessenen des Magistrats-Bezirks Unna, welche für das Jahr 1873 einen Gewerbeschein zu erhalten wünschen, haben sich bis zum 20. d. Mts. auf dem hiesigen Polizeibüreau persönlich zu melden.

Der Gewerbeschein für das Jahr 1872 ist mit zur Stelle zu bringen.

Unna, den 2. September 1872.

Der Beigeordnete **Rumpff.**

Bauholz-Verkauf.

Das zur Konkursmasse **Wilhelm Ostermann** gehörige bedeutende

Holzlager

zu Lünen, soll definitiv am

Montag den 9. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr anfangend, partienweise gegen Baarzahlung öffentlich verkauft werden.

Lünen, den 3. September 1872.

Derckmann,

einstweiliger Verwalter der **Ostermann**schen Konkursmasse.

Camen, den 29. Aug. 1872. Weizen 3 8, 3 3, 3 —. Roggen 2 8, 2 6, 2 4. Gerste 2. Hafer 1 —, 28, 26. Kartoffel — —. Heu — —. Butter 10, 11 6, 11. Eier 9.

Witten a 29. August. Die heutige Getreidebörse war gut besucht und das Geschäft lebhaft. Neuer Roggen gelangt und zu ermäßigten Preisen viel gekandelt. Alte Waare vernachlässigt. Roggen und Hafer wenig Geschäft. Man bezahlte Weizen, weißer, 2½—2¾, Thlr., Roggen 2—2½ Thlr., Hafer 1½—1¾ Thaler, neue Bonnet 4½—4¾, Thlr. Alles nach Qualität pro 100 Pfd. frei hier.

Kempen. 30. Aug. Am heutigen Getreide-Markt betrugen die Zufuhren ca. 400 Sack, wobei Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert fest stehen. Rüböl und Kochen gut gefragt.

— 31. August. Am heutigen Getreidemarkte waren etwa 360 Sack, somit im Laufe dieser Woche ca. 2500 Sack, angeführt. Die Stimmung war im Allgemeinen eine flaue zu nennen und konnten sich Preise namentlich für Weizen und Roggen am Schlusse des Marktes nicht mehr behaupten. Rüböl und Kochen unverändert.

— 2. Sept. Bei einer Zufuhr von ca. 200 Sack blieben Preise unverändert.

Kempen.	August.	30.	31.	Sept. 2.
(à 200 Pfund)	1. Qualität	7 27	7 27	7 27
Weizen „	2. „	7 12	7 12	7 12
„	3. „	6 27	6 27	6 27
Roggen „	1. „	5 5	5 5	5 5
„	2. „	4 25	4 25	4 25
Wintergerste „	„	— —	— —	— —
Sommergerste „	„	— —	— —	— —
Buchweizen „	„	— —	— —	— —
Hafer „	„	4 10	4 10	4 10
Kuxel (pr. berl. Scheffel)	„	10 10	10 10	10 10
Kleinsaaten „	„	10 14	10 14	10 14
Kartoffeln (à 300 Pfund)	„	2 —	2 —	2 —
Heu (à 100 Pfund)	„	— 21	— 21	— 21
Stroh (à 100 Pfund)	„	1 —	1 —	1 —
Rüböl pr. 100 Pfund in größ. Parth.		12 18	12 18	12 18
do. „ Kleinv.		13 21	13 21	13 21
Rüböchen pr. 2000 Pfund Stamm		47 —	47 —	47 —
Perlkuchen do.		44 —	44 —	44 —
Branntwein pr. 100 Liter zu 80° (ohne Mehrgeld)		14 —	14 —	14 —
		13 5	13 5	13 5
Leinsaatöl		13 6	13 6	13 6

Kleiegen-Verschluß (100 Pfd.) 11 15. Kleien à 100 Pfd. 1 17

Gras-Verkauf.

Am **Mittwoch den 4. September c.,** Nachmittags 5 Uhr, wird der zweite gute Grasschnitt in der Herbrechtschen Wiese auf'm Gendinghofe verkauft.

Unna. **Tillmann,** A.-C.

Kartoffelfrucht-Verkauf.

Donnerstag den 5. September, Nachmittags 5 Uhr, läßt Herr C. Hilkmann 1 Stück schöne Kartoffelfruchtweise am Wasserthor belegen, nummerweise verkaufen. Sammelplatz bei Herrn Wirth **Bücker.**

Unna. **Tillmann,** A.-C.

Am **Donnerstag den 5. September,** Morgens 10 Uhr, soll an der Wohnung des Wirthe **Syberberg** am Markt zu Camen, der gut erhaltene Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Maurer Joseph **Lümke** von Camen, bestehend in Betten, Bettfellen, Leinewand, Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Töpfe ꝛc. ꝛc. sowie eine Partie Bauholz öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Unna. **Tillmann,** A.-C.

Gras-Verkauf.

Herr **Wienkämper** an der Borgmühle, läßt den zweiten schönen Grasschnitt von 20 Morgen, in seinen bei der Borgmühle belegenen Wiesen, **Freitag den 6. September c.,** Vormittags 10. Uhr verkaufen.

Unna. **Tillmann,** A.-C.

Kartoffel-Verkauf.

Freitag den 6. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, verkaufe ich für Herrn **Kellerkamp** a/d. Chaussee bei Massen, die schöne Kartoffelfruchtweise von 4 Scheffel Landes. Sammelplatz am Kellerkamp'schen Hause.

Unna. **Tillmann,** A.-C.

Großer Verkauf.

Wegen Einstellung eines Haushalts verkaufe ich **am Freitag den 6. September c.,** Morgens 9 Uhr, in meinem Auctionslokale gegen Credit: 1 Sopha, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollst. Betten, Rohr- und Brettstühle, 2 Tische, 2 Backtröge, 1 Drahtwiege, 4 Oefen, 2 Kasser, Gläser- und andere Schränke, 6 neue Gemüsständer, Gemüse-, Wasch- und andere Fässer, 6 neue Schiebkarren, eine Partie gebrauchte noch sehr gute Fenster mit Rahmen, eine noch ganz brauchbare doppelte Treppe mit Geländer und Thür, ein fast neues Schweinethor, 40 neue Schwarzwälder Uhren, eine große Partie sehr schönes Leinen in Stücken von 26 und 30 Ellen, 30 Stück Herbstmützchen, 200 neue Fruchtsäcke, 60 Mützchen feine Cigarren, eine Patent-Weingmaschine, verschiedene Kleidungsstücke, ein Paar hübsche Schw